



Ev.-Luth. Kirchengemeinde

Plön | Holstein

Gemeinde**Brief**

Advent und Weihnachten 2022

...steht unter dem Motto:

Beachten

Begegnen

Begeistern

■ Pastoren

Pastorin Janina Lubeck	Telefon 0 45 22 50 03 30	pastorin.lubeck@kirche-ploen.de
Pastor Roland Scheel	Telefon 0 45 22 7 89 76 37	pastor.scheel@kirche-ploen.de
Pastor Lutz Thiele	Telefon 0 45 22 98 42	pastor.thiele@kirche-ploen.de

■ Kirchenbüro Mo – Fr. 9 – 12 Uhr, Di und Do 14.30 – 16 Uhr

Birgit Gärtner	Telefon 0 45 22 22 35	buero@kirche-ploen.de
----------------	-----------------------	-----------------------

■ Friedhofsverwaltung

Torsten Fehre	Telefon 0 45 22 66 40	friedhof@kirche-ploen.de
---------------	-----------------------	--------------------------

■ Jugendarbeit

Katharina Herrmann	Tel.: 0 45 22 / 22 35	ev.jugend@kirche-ploen.de
--------------------	-----------------------	---------------------------

■ Kirchenmusik

KMD Henrich Schwerk	Telefon 0 45 22 59 36 80	kirchenmusik@kirche-ploen.de
---------------------	--------------------------	------------------------------

■ KiTa an der Osterkirche

Ulmenstraße 15	Telefon 0 45 22 69 45	kita.osterkirche@kirche-ploen.de
----------------	-----------------------	----------------------------------

■ KiTa Regenbogenhaus

Am Schiffsthal 3	Telefon 0 45 22 26 58	kita.regenbogenhaus@kirche-ploen.de
------------------	-----------------------	-------------------------------------

■ KiTa Kleine Hände Bösdorf

Malenter Straße 2	Telefon 0 45 22 8 06 38 72	kita.boesdorf@kirche-ploen.de
-------------------	----------------------------	-------------------------------

■ Kleidergarage Mo – Fr 9 bis 11.30 und 15 bis 17 Uhr (Schulferien: nur vormittags)

Sonja Kohlwes-Sibbert	Telefon 0 45 27 97 98 04	kleidergarage@kirche-ploen.de
-----------------------	--------------------------	-------------------------------

■ Weltladen

Mo – Sa 10 bis 12 Uhr und Do 15 - 17 Uhr		ploen.weltladen@gmail.com
--	--	---------------------------

■ Hospiz-Initiative Plön

Telefon 0 45 22 50 03 03	post@ploener-hospizinitiative.de
--------------------------	----------------------------------

■ Diakonie

Ambulante Kranken- und Altenpflege Vierschillingsberg 21	Telefon 0 45 22 50 51 21
---	--------------------------

■ Gemeinschaft in der Landeskirche

Prediger Mathias Witt	Telefon 0 45 22 10 40	Mathias.Witt@vg-sh.de
Vorsitzende: Yvonne Leopold	Telefon 0 45 22 7 89 49 61	

■ Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinderat der Ev.-luth. Kirchengemeinde Plön

Layout-Gestaltung und Satz: KentschMedia, Plön

Fotos: ©Roland Scheel (wenn nicht anders angegeben)

Titelbild: ©Markus Senger_pixelio.de

Auflage: 5900 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

www.kirche-ploen.de

Gott kommt zu seinem Ziel

Was kommt denn noch alles auf uns zu? So fragen sich viele angesichts von Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg und Klima-Wandel. Ich mag schon gar nicht mehr in die Zeitung schauen oder Nachrichtensendungen sehen. Ein Blick in die Bibel: Die Offenbarung des Johannes ist ein Trostbuch für Bedrängte und Unterdrückte. Für sie ist es tröstlich zu wissen, dass Opfer und Täter vor Gott nicht eins und gleich gültig sind, dass ihr Leiden von Gott nicht übersehen wird. Sie wissen: Gott hat die Geschicke seiner Welt nicht aus den Händen gegeben. Gott

regiert und kommt trotz aller Katastrophen zu seinem Ziel. Der Bibeltext „Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker“ ist ein himmlisches Loblied von Christinnen und Christen, die von Gott gerettet worden sind. In diesem Loblied ist von Gottes Allmacht die Rede! Allmacht – das ist im wahrsten Sinn des Wortes nicht unsere Sache. Allmacht – das ist die uns abgewandte, unzugängliche Seite

Gottes. Sie schränkt unsere menschlichen Allmachts-Fantasien wohlthuend ein. Sie erdet uns. Nein, wir haben das Leben und die Schöpfung trotz aller technischen Möglichkeiten nicht im Griff. Aber, wir können uns Gott anvertrauen und mit Worten von Gustav Heinemann trotzig und getrost bekennen: „Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will: Eure Herren gehen, unser Herr aber kommt!“.

Darauf warten wir im Advent

■ ROLAND SCHEEL



Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.

Offenbarung 15,3



Interview zur persönlichen Vorstellung von Katharina Herrmann, Gemeindepädagogin

1) Wenn Sie eine berühmte Persönlichkeit – egal ob lebendig oder tot – treffen dürften: Wer wäre es und warum?

Barak Obama, ich finde seine Persönlichkeit spannend und er ist ein Mann mit Charisma.

2) Für welche drei Dinge in Ihrem Leben sind Sie am dankbarsten?

Für einige Freundschaften; für die strenge Erziehung meiner Eltern, generell meine Familie und für den Punkt, an dem ich jetzt stehe.

3) Wenn Sie eine Sache auf der Welt verändern dürften: Was wäre das?

Gerechtigkeit für alle

4) Welche war die beste Entscheidung in Ihrer „beruflichen“ Laufbahn?

Mich nach 1,5 Jahren Erziehtätigkeit nochmal auf die Schulbank zu setzen und die theologische Ausbildung zu Ende zu machen.

5) Auf welche Frage hatten Sie in letzter Zeit keine Antwort und haben sie finden können?

Ich bin immer mehr davon überzeugt, dass Gott die Weichen in meinem Leben zur rechten Zeit richtig stellt.

6) Auf was könnten Sie in Ihrem Leben nicht verzichten?

Musik und guten Kaffee.

7) Was war (oder ist) Ihr liebster Schulfach?

Alle Fächer, die mit der Gesellschaft zu tun haben, also Politik, Wirtschaft und Religion.

8) Wenn Sie sich ein Land aussuchen könnten: In welchem würden Sie gerne leben?

Schwierige Frage, wenn man im schönsten Bundesland aufgewachsen ist und arbeiten darf und in der schönsten Stadt der Welt (Hamburg) lebt. Ich mag

Norddeutschland schon echt gerne. Portugal hat besonders an der Atlantikküste schöne Flecken zum Beispiel Cascais oder die dänische Nordseeküste mag ich auch sehr. Auf jeden Fall muss Küste/Wasser da sein, zumindest nicht länger als eine Stunde Fahrt entfernt.

9) Wofür würden Sie mitten in der Nacht aufstehen?

Komm, wir fahren ans Meer! Oder für ein Konzert.

Oder um dem Gewitter beim Gewittern zu zusehen, ich mag solche extremen Naturschauspiele/ Ereignisse.

10) Wenn Sie drei Wünsche frei hätten: Welche wären es?

Allen voran, natürlich Weltfrieden. Gesundheit für Familie und Freunde. Mit einem lieben Menschen an meiner Seite alt werden zu können.



Nordkirche.de/
Mitstimmen
Kirchengemeinderats-
wahl: 27. Nov 2022

Sie stehen in unserer Gemeinde zur Wahl

Im November dieses Jahres werden die Kirchengemeinderäte in der Nordkirche neu gewählt. Auch in unserer Gemeinde wird damit das zentrale Leitungsgremium neu bestimmt. Die Mitglieder des Kirchengemeinderates, zu denen alle Pastorinnen und Pastoren gehören, tragen die Verantwortung für die Gemeinde. Die Verfassung

der Nordkirche regelt eindeutig, dass die Mehrheit im Kirchengemeinderat auf jeden Fall gewählte Ehrenamtliche haben. Deswegen ist die Wahl so wichtig. Die Aufgaben des Kirchengemeinderates sind sehr vielfältig und erstrecken sich vom Gottesdienst über die Finanzen bis hin zum Personal und

Baufragen. Weil die Aufgaben so unterschiedlich sind, ist es gut, wenn sich Menschen unterschiedlichster Prägung im Kirchengemeinderat engagieren. Sie alle bringen ihr Engagement und ihre Kompetenzen ein, damit die Aufgaben gemeinsam bewältigt werden können und die Gemeinde lebendig bleibt.

In unserer Gemeinde wurden für die Wahl vorgeschlagen:



Anne-Karin Eggers

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Studienrätin am
Gymnasium
(ev. Religion
und Deutsch)
48 Jahre
Wohnort: Plön

...drei Dinge liegen mir in meinem Leben am Herzen und daraus leitet sich auch meine Motivation ab, für den Kirchengemeinderat zu kandidieren: Mein Mann und unsere drei Söhne, mein Beruf und die Musik. Sowohl über meine Kinder als auch über die Schülerinnen und Schüler wird mir immer wieder gezeigt, welche Fragen, Bedürfnisse, Kritik, Sehnsüchte, Ideen,... Kinder und Jugendliche in Bezug auf Glaube und Kirche haben. Dies möchte ich gerne an die „Quelle“ bringen! Ob musizierend im Orchester, im Chor oder solistisch oder „nur“ aufnehmend in Konzerten – Musik macht mich glücklich und erfüllt mich oft über mich hinaus. Dann empfinde ich sie als göttliche Botschaft. Insofern ist es mir wichtig, dass die Plöner Kirchenmusik auch weiterhin ein Leuchtstern der Kirchengemeinde bleibt! Und letztlich wünsche ich mir, dass die Plöner Kirche(n)gemeinde ein Ort ist, wo Glaube nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus persönlicher Überzeugung – auch mal mit Zweifeln – spürbar gezeigt wird, so dass sich individuell verschiedene Menschen davon angesprochen und ernst genommen fühlen können. Ich freue mich, wenn ich das Gemeindegemeinschaftsleben mitgestalten darf!



Bernd Tode

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Bankkaufmann i.R.
66 Jahre
Wohnort: Plön

...die Begleitung der kirchlichen Arbeit in der Plöner Kirchengemeinde ist seit meiner Jugend Bestandteil meines Lebens. Die letzten fast 5 Jahrzehnte meiner Mitgliedschaft im Kirchengemeinderat waren geprägt durch eine Vielzahl von Veränderungen z.B. im Bereich unserer drei Kitas, in der Jugendarbeit, bei den Pastoren*innen-Stellen, in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen oder im Bereich des Kirchenrechts. Für die Zukunft ist eine Fortsetzung dieser Entwicklung zu erwarten, an der ich gern mitarbeiten möchte. Wo investieren wir in der Kirchengemeinde? Steht der bauliche Zustand unserer Kirchen und Gemeindehäuser im Fokus oder die kirchliche Arbeit mit den Menschen und damit der Erhalt vorhandener Planstellen? Diese und viele andere Fragen stellen sich dem Kirchengemeinderat ständig aufs Neue. Wir kennen im Kirchengemeinderat keine Fraktionen, sondern arbeiten als Team mit unserem christlichen Selbstverständnis eng an der Sache. Die Diskussionen verlaufen deshalb in vertrauensvoller und sachlicher Atmosphäre. Diese Form ehrenamtlichen Engagements spricht mich sehr an.



Bernhard Haubold

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Wissenschaftler
55 Jahre
Wohnort: Plön

...ich unser Gemeindeleben mag und weiß, dass es nicht von alleine existiert. Ich will mich wie bisher engagieren in der Musik und beim Gemeindeblatt. Dazu möchte ich zum ökologische Gebäudemanagement beitragen.



Almut Laing

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Psychologin
63 Jahre
Wohnort: Stocksee

...ich meine, dass es nicht genügt, mit Zuständen in der Kirche nicht einverstanden zu sein. Ich möchte mich einmischen und meine Zeit und Kraft einer Institution zur Verfügung stellen, die mir am Herzen liegt.



Christoph Schwager

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Geograph/Gärtner
66 Jahre
Wohnort: Grebin

...die globalen Krisen (Klima, Artensterben, wachsende Ungleichheit, Demokratieverlust usw.) erfordern und erzwingen tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen. Die angemessene Behandlung der Probleme wurde seit einem halben Jahrhundert grandios ignoriert. Alte Gewissheiten und Glaubenssätze werden nun radikal in Frage gestellt.

Mich interessiert:

- Inwieweit sind auch Religion und Kirche davon betroffen?
- Welche inhaltlichen Veränderungen stehen hier an?
- Wie werden wir ihnen gerecht?
- Welchen Gestaltungsspielraum haben wir?

Ich möchte dazu beitragen, dass solche Fragen (und Antworten!) in unserer Kirchengemeinde den erforderlichen Platz finden.



Bo Boj Klupp

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Student
Musikhochschule
Lübeck
Alter: 27
Wohnort: Nehmten

...als mich unser damaliger Pastor Ulli Gradert vor der letzten Wahlperiode zur Teilnahme am Kirchengemeinderat ansprach, war ich gespannt, was mich im KGR mit seinen regelmäßigen Sitzungen erwarten würde. Ich bin zurückblickend froh, damals „mit an Bord“ gegangen zu sein, die Einblicke und das Mitentscheiden in unserer Kirchengemeinde Plön waren sehr spannend und haben mir viel Freude bereitet. Es standen viele Projekte an, es war an personell wichtigen Entscheidungen mitzuwirken, wie zum Beispiel eine tolle Nachfolgerin an unserer zentralen Stelle - dem Kirchenbüro - zu finden, es galt, Konzepte für einen gemeinsamen Weg mit den Nachbarkirchengemeinden zu entwickeln.

Gerne würde ich an den begonnenen Prozessen weiter mitwirken, auch – oder gerade weil durch Herausforderungen von außen in dieser Zeit das Kurs bewahren nicht grade einfach war und sein wird. Für mich ist es in meinem sich in nächster Zeit dem Ende zuneigenden Musikstudium und dem durch musikalische Begleitung der Gottesdienste in der Gemeinde ja bereits regelmäßig Verbunden-Sein eine tolle Möglichkeit der vertieften Mitarbeit, die ich hoffe, nach der Wahl weiter fortsetzen zu dürfen.



Claudia Steil

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Sozialarbeiterin
53 Jahre
Wohnort: Plön

...ich es wichtig finde, dass evangelische Gemeinden von Menschen aus der Gemeinde geleitet werden und ich weiterhin aktiv an der Gestaltung und Ausrichtung der Gemeinde mitarbeiten möchte.



Meike Fischer

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Sozialpädagogische
Assistentin
32 Jahre
Wohnort: Plön

...ich mich seit meiner Elternzeiten von meinen Kindern sehr gerne wieder innerhalb einer Kirchengemeinde engagieren möchte. Seit meiner eigenen Konfirmandenzeit habe ich in verschiedenen Gremien meiner Heimatgemeinde in Kiel-Mettenhof mitgewirkt. Als Teamerin im Kinder- und Jugendbereich, im Jugendausschuss, auf Konfirmandenfreizeiten, als Gast und später Mitglied im Kirchenvorstand, sehr gerne als Lektorin im Gottesdienst. Nach zehn Jahren Unterbrechung dieses „Hobbys“ würde es mich sehr freuen in meiner „neuen“ Heimatgemeinde aktiv mitzuwirken.



Maren Ottmüller-Pack

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Physiotherapeutin
Alter: 64
Wohnort: Lebrade

...ich in meinem Lebenslauf immer wieder Anknüpfungspunkte zur Kirche hatte. Angefangen beim Gebet vorm Schlafengehen über Kindergottesdienst, das Singen in den Chören mit vielen schönen Erlebnissen in Gottesdiensten, Konzert und auf Reisen, bis hin zum Engagement beim Förderverein für die Kirchenmusik hat mich Kirche mein Leben lang immer begleitet und mich meinem Kirchspiel nahe sein lassen, und ich möchte gern weiterhin aktiv das kirchliche Leben mitgestalten.



Henrich Schwerk

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Kantor und Organist
59 Jahre
Wohnort: Plön

...weil ich gerne an der Gestaltung der Arbeit unserer Kirchengemeinde mitarbeite. Als Kantor komme ich mit vielen Menschen zusammen, und im Kirchengemeinderat kann ich mithelfen, dass Ideen und Pläne umgesetzt werden, das müssen nicht nur musikalische Dinge sein. Wir sind ein ziemlich großer Betrieb und es gibt an vielen Stellen etwas zu tun: es reicht von Veranstaltungen über Bau und Personalsachen bis hin zur Verwaltung und weiteren Aufgaben, die anfallen. Als langjähriger Mitarbeiter habe ich in manchen Dingen Erfahrungen, die ich einbringen möchte, in anderen Dingen freue ich mich aufs Lernen von der Kompetenz der Mitglieder des Kirchengemeinderates.



Volker Blunck

Ich stelle mich zur Wahl, weil...

Selbständiger Gas- u.
Wasserinstallateur-
meister
56 Jahre
Wohnort:
Oberkleveez

...Vor etwas mehr als sechs Jahren fragte mich unser damaliger Pastor U. Gradert: Volker, kannst Du dir vorstellen im KGR mitzuwirken? Ohne lange zu überlegen, sagte ich ihm zu und bin nun seit sechs Jahren im KGR dabei. Und es ist herrlich schön im KGR dabei zu sein! Ich genieße die Zeit in der Kirche für die Kirche und würde mich über eine weitere „Amtszeit“ sehr freuen

Weiterhin stellt sich **Frau Marianne Boy** zur Wahl.

Leider lag ihr Steckbrief zur Kirchengemeinderatswahl bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Nordkirche.de/Mitstimmen
Kirchengemeinderatswahl: 27. November 2022



Aus der Region „Großer Plöner See“

Das hat es in der noch jungen Geschichte des Kirchspiels „großer Plöner See“, zu der die Kirchengemeinde Ascheberg, Lebrade und Plön gehören, noch nicht gegeben.

Am Samstag, den 20. August trafen sich fast 60 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus allen drei Gemeinden zu einem gemeinsamen Konfirmandentag zum Thema „Taufe“ im Gemeindehaus in Plön.

Es begann mit einer Taufausstellung. Die Jugendlichen sollten Dinge mitbringen, die an ihre eigene Taufe erinnerten. Dazu gehörten natürlich Urkunden, aber auch Taufketten, Kerzen, ein Taufkleid, ein Kissen sogar ein Stofftier wurde mitgebracht. Die Bedeutung der einzelnen Erinnerungen wurde herausgearbeitet und verdeutlicht.

Neben spielerischen Elementen wurde thematisch in vier Gruppen gearbeitet. Die erste beschäftigte sich mit der Bedeutung des eigenen Namens. Früher wurde der Name eines Kindes erst mit der Taufe öffentlich gesagt. Was bedeutet Dir Dein Name? War eine Frage. Die zweite Gruppe setzte sich mit dem Segen auseinander. Bei der Taufe – wie ja auch bei einer Konfirmation – wird den Täuflingen der Segen Gottes zugesprochen. Welche Bedeutung hat der Segen? Die dritte Gruppe näherte sich dem Thema Wasser an. Wasser hat eine vielfältige Bedeutung. Es ist lebens-

spendend aber auch lebensbedrohlich. Beim „Wassergeräuschespiel“ gab es die Möglichkeit, das eigene Gehör zu testen und verschiedenste Wasserformen, wie z. B. Brandung, Platzregen o. ä. zu erraten. Und die vierte Gruppe fragte nach dem Warum jeder Taufe. Wer hat die Taufe begründet und was bedeuten die einzelnen Teile einer Taufe? Welche Textstellen aus der Bibel begründen eigentlich die Taufe? Der Tag verging wie im Flug. Es war kaum Zeit für ein gemeinsames Mittagessen. Ein großes Dankeschön gebührt Pastorin Lubeck, Pastor Strelow und natürlich den Teamern und Teamerinnen der Kirchengemeinde Plön: Neele, Milena, Jule, Leonie und Sverre. ■ ROLAND SCHEEL

Großes Tauffest am Großen Plöner See am 21. August 2022.

„Es war einfach gelungen und wunderbar“, so fasste es die Mutter eines Täuflings zusammen. Kinder und Jugendliche aus den Kirchengemeinde Ascheberg, Lebrade und Plön wurde gemeinsam im Wasser des großen Plöner Sees getauft. Eine bessere gemeinsame Aktion des Kirchspiels Großer Plöner See konnte es nicht geben. Das Wetter war perfekt, Sonnenschein und 23 Grad, das Wasser angenehm warm. Pfadfinder und Gemeindeglieder hatten viele Bänke aufgestellt und so konnten insgesamt 17 Kinder und Jugendliche getauft werden. Mehr als 200 Gottesdienstbesucherinnen und -besucher waren gekom-

men. Der Posaunenchor der Kirchengemeinde Ascheberg begleitete in kraftvoller und würdiger Weise die schwungvollen Gemeindelieder. Pastor Strelow macht die Begrüßung, Pastorin Lubeck hatte wunderbare Gebete formuliert. Pastor Scheel machte eine kurze Predigt und im Anschluss wurden alle Täuflinge getauft. Knietief gingen dazu die Kinder, Jugendliche und die sie begleitenden Eltern und Paten an der Ascheberger Badestelle in den großen Plöner See. „Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?“, so formulierte es in der biblischen Apostelgeschichte ein Kämmerer aus Äthiopien vor seiner

Taufe. „Nein gar nichts“ könnten alle an diesem herrlichen Tag getauften sagen. Es war ein rundum gelungener Tag. „Wie schön es ist, gemeinsam mit so vielen Gottesdienst zu feiern“ sagte eine Besucherin und dem können sich alle nur anschließen. Ein großes Dankeschön dem Posaunenchor Ascheberg, der Küsterin Frau Lieske für die liebevolle Vorbereitung, allen, die geholfen haben, die vielen Bänke auf- und auch wieder abzubauen und allen anderen, die dazu beigetragen haben, dass dieses großartige Tauffest gelingen konnte. ■ PASTORIN LUBECK, PASTOR STRELOW UND PASTOR ROLAND SCHEEL



Arbeitseinsatz für den Kadettenfriedhof



Fotos Kadettenfriedhof: ©Dirk Schneider

Die Überholung des Kadettenfriedhofs zwischen Schlosspark und Prinzeninsel hat begonnen. An der Auftaktaktion im August 2022 haben sich viele Akteure beteiligt. Neben der Friedhofsgärtnerei, die für die regelmäßige Pflege der landeseigenen Anlage zuständig ist, waren viele ehrenamtliche Helfer dabei. Organisiert wurde der Arbeitsdienst von der Plöner Marineunteroffizierschule (MUS), die die Patenschaft für den Bereich der Kriegsgräber und der Gedenkstätte übernommen hat. Das Technische Hilfswerk (THW) sorgte für Strom- und Wasser, die Freunde des Prinzenhauses (FP) und die Initiative Schönes Plön (ISP) sowie die Reservistenkameradschaft Preetz unterstützten das Vorhaben. Rund 40

Helfer waren im Einsatz, darunter Soldaten der Bundeswehr in einem freiwilligen, militärisch sogenannten „Sondereinsatz außerhalb der Dienstzeit“. Auf der Agenda stand neben Richten und Säubern der Grabkreuze das Ausgraben und Kiesen frischer Fundamente für die gleichzeitige Erneuerung der Einfassungskanten der Grabfeldreihen. Zudem wurden die Inschrift des zentralen großen Gedenksteins am Hauptweg und die metallene Eingangspforte mit Farbe versehen. Den Impuls für die Sanierung gab die MUS. Kommandeur Kapitän zur See Klaus Heermeier hob insbesondere den Einsatz von Stabs- und Standortfeldwebel Lars Bauer

hervor, der sich federführend für die Umsetzung des Projektes stark gemacht hatte. Den Hintergrund verdeutlicht eine Vorgeschichte: „Bei der Durchsicht meiner Unterlagen ist mir aufgefallen, dass die MUS vor vielen Jahren eine Patenschaft für den Kadettenfriedhof übernommen hat“, erklärte Lars Bauer. Er habe sich daraufhin die Kriegsgräber angeschaut: „Es wirkte, als sei das ein wenig in Vergessenheit geraten.“ Plöns neuer Friedhofsverwalter Torsten Fehre zeigte sich für Bauers Anliegen offen. Für einen Gesprächsaustausch hatte Fehre daher zunächst die Vereine FP und ISP kontaktiert, die sich mit dem kleinen Kadettenfriedhof bereits in der Vergangenheit beschäftigt hatten.

So hatte die FP als Förderverein des benachbarten „Alten Apfelgartens“, in den der Kadettenfriedhof als dessen westlicher Abschluss eingebettet ist, im Zuge der Wiederherstellung des historischen Apfelgartens auch ein Konzept zur Überplanung des benachbarten Kadettenfriedhofs 2014 entwickeln lassen. Die ISP, die sich bei ihrer Gründung als Stadtverschönerungsverein unter anderem eine „Aufwertung des Kadettenfriedhofs“ zum Ziel gesetzt hatte, ist daran beteiligt gewesen. „Der Plan sah Investitionen für über 100.000 Euro vor“, erläuterte ISP-Sprecher Raimund Paugstadt. Die Finanzierung der Maßnahmen sei den beiden Vereinen daher nicht möglich gewesen.

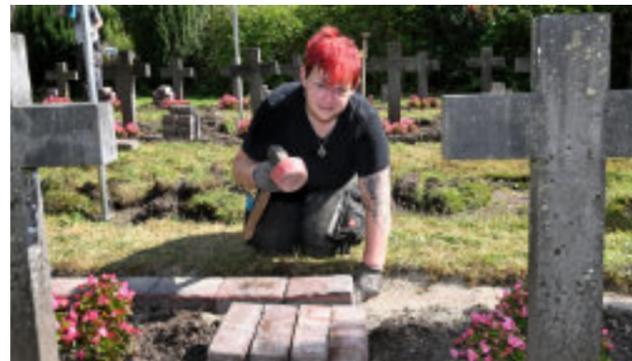
In der Folge habe man in Abstimmung mit der Plöner Friedhofsverwaltung versucht, die Anlage mit einfachen Mitteln im Rahmen kleinerer Arbeitsgänge zu pflegen.

Einer dieser Einsätze, der bereits vor der Erstellung dieses Plans von einer ISP-Arbeitsgruppe durchgeführt wurde, mündete seinerzeit in einen anschließend heiß diskutierten Kahlschlag. Insbesondere das bodennahe Absägen der immergrünen Eiben, die jahrzehntelang die intime Abgeschiedenheit des kleinen Idylls prägten, zudem als Vogelnährgehölz und als Windschutz das Kleinklima von Bedeutung sind, stand dabei in der Kritik. Denn nun war die Anlage offen ein-

sehbar, der verwunschene Charakter beeinträchtigt. Gerade auf diese Eigenschaft bezog sich die Wertschätzung – nicht nur derjenigen, die dort noch Familiengräber haben.

Als 2022 erneut überlegt wurde, wie der Friedhof samt Gedenkstätte ansprechender gestaltet werden könnte, kam das acht Jahre alte und 3000 Euro teure Gutachten wieder zum Vorschein. Die alte Planung soll jetzt als Grundlage weiterer Maßnahmen eingebracht werden. Mit Hilfe der Bundeswehr könne die ISP deutlich mehr in Angriff nehmen, so Paugstadt. Die Kosten für das im August verbaute Material in Höhe von 1200 Euro haben die FP und die ISP übernommen.

Demnächst sollen in einer weiteren Aktion Büsche und Brombeeren entfernt werden, die den teils maroden Zaun überwuchert haben. Dieser solle jedoch nicht erneuert, sondern durch eine pflegeleichtere Hecke ersetzt werden, berichtete Lars Bauer. Der Einsatz erfolge aufgrund der Brut- und Setzzeiten in diesem Winterhalbjahr. Längerfristig steht die Verlegung des Gedenksteins an die Südseite an. Der neue Platz für Findling soll dafür schon jetzt frei gemacht werden. Für die eigentliche Umsetzung müssen allerdings noch Spenden gesammelt werden. Das mehrere Tonnen schwere Denkmal kann nur von einer Fachfirma mit speziellem Gerät umgesetzt werden.



Historie des Kadettenfriedhofs

Kaum hatte Preußen Schleswig-Holstein annektiert, wurde das Plöner Schloss als einstige herzogliche Residenz und spätere Sommerresidenz des dänischen Königs Christian VIII in eine Militärschule umgewandelt. Die Ausbildung der preußischen Kadetten hatte fünf Jahrzehnte Bestand. Eine ambitionierte technische Aufrüstung insbesondere der kaiserlichen Marine ereignete sich zeitgleich und mündete in den Ersten Weltkrieg 1914.

Plöns Direktverbindung per Bahn zum Kieler Hafen bestand bereits zwei Jahre, als die Kadettenschule 1868 in Betrieb genommen wurde. Da lag der Deutsch-Dänische Krieg gerade vier Jahre zurück, der „Deutsche Bruderkrieg“ – auch Preußisch-Österreichischer Krieg – lediglich zwei Jahre. Letzterer Konflikt hatte mit dem Deutsch-Dänischen insofern zu tun, als damals die beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein quasi gemeinsam erobert wurden. Von da an ver-

waltete Österreich Holstein, Preußen Schleswig. Und während die Schleswig-Holsteiner wohl ursprünglich einen künftig souveränen Landstrich zwischen den Meeren angepeilt hatten, eskalierte nun der Streit um die Verwaltung der Herzogtümer zu einem Krieg, aus dem 1866 lediglich eine Preußische Provinz Schleswig-Holstein resultierte. Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 als dritte der Auseinandersetzungen änderte daran nichts mehr. Aber die Gründung des Kadet-



tenfriedhofs fällt in diese Zeit. So war der Krieg vielleicht der Anlass. Die erste Beisetzung erfolgte 1871, zeigten Bestattungsunterlagen auf. Plön war also seit 1866 preussisch verwaltet. Auf dem Schloss als Militärschule wurden von 1868 bis 1919 Kadetten ausgebildet. 1870 wurde für und als Teil der Kadettenanstalt der 30 mal 40 Meter große Friedhof von dem „Alten Apfelgarten“ abgeteilt, der zu der Zeit allerdings gar kein Obstgarten war. Konsequenterweise gab es auch einen „Anstaltspfarrer“ – dieser bewohnte nach 1871 das heute so genannte Prinzenhaus, das damals nur aus dem Mittelflügel bestand, einem Lusthaus des Rokoko. Warum die Einrichtung eines Extrafriedhofs nur für die Bewohner und Mitarbeiter der Kadettenanstalt überhaupt für nötig befunden wurde, ist ungeklärt. Das Areal „Alter Apfelgarten“ hatte noch zu dänischer Zeit ein ganz anderes Gesicht: So war die Fläche unter Federführung König Christian VIII mit Blickachsen, unter anderem über den See auf das Schloss, sowie mit einem Teepavillon ausgestaltet worden. Der Garten hatte im Sinne der in der Romantik modern gewordenen Landschaftsparkgestaltung demnach eher repräsentative Züge, die Ansprüche an die Gartenkunst erfüllten. Zwar war im ausgehenden 18. Jahrhundert anstelle der herzoglich-barocken Parkanlage eine dänische „Frucht-

baumschule“ im Schlossareal entstanden, doch es ist nicht erwiesen, dass auch der „Alte Apfelgarten“ damals schon mit Obstbäumen bepflanzt war. Pläne deuten vielmehr darauf, dass er um 1840 zum Ziergarten mit Querbeeten und Blumen umgestaltet worden war. Den höchsten Punkt der Landzunge krönte der englisch-chinesisch inspirierte Tee-pavillon, in dem der König „Teatime mit Schlossblick“ genießen konnte. Reste davon blieben lange erhalten. Eine alte Zeichnung gab dem Architekten Rainer-Marcus Birkner Anhaltspunkte für den Neubau des Pavillons, der 2011 im „Alten Apfelgarten“ errichtet wurde. Der Kadettenfriedhof enthält eine Mischung von Privat- und Kriegsgräbern. Auf einem geschlossenen Grabfeld sind 38 Soldaten und Nachrichtenhelferinnen des zweiten Weltkriegs, darunter sieben Unbekannte, beigesetzt worden. Die Menschen starben im Raum Plön in den letzten Kriegstagen durch Fliegerangriffe oder in einem Lazarett. Darüber hinaus gibt es noch drei Privatgräber von gefallenen Soldaten. Älter sind die beiden ersten Grabfelder. Dort liegen 14 gefallene Soldaten des ersten Weltkriegs. Die schlichten Betonkreuze weisen einfache Mannschaftsdienstgrade aus. In zwei benachbarten Privatgräbern liegen ein Offizier der Reserve und

ein Professor, die am Kadettenhaus als Lehrkräfte gedient haben. Ruhestätten aus dem 19. Jahrhundert sind nicht erhalten. Denn private Gräber können nach Ablauf ihrer Nutzungszeit aufgelöst und die Flächen wieder vergeben werden, und so ist es mutmaßlich auch hier passiert. Bestattet wurden Plöner Mitarbeiter der „Schlossökonomie“, dem Wirtschafts-, Pflege und Verwaltungsbereich der Liegenschaft. In der Regel waren es Personen in enger Beziehung zum Schloss, ob zur Zeit der Kadettenanstalt, der nachfolgenden Staatlichen Bildungsanstalt in der Weimarer Republik, der nachfolgenden Nationalsozialistischen Erziehungsanstalt oder des Staatlichen Internatsgymnasiums Schloss Plön beziehungsweise Internats Schloss Plön, das bis 2001 bestanden hat. Auch gegenwärtig haben einige Menschen Anspruch, sich auf diesem besonderen Gottesacker beisetzen zu lassen, etwa Angehörige ehemaliger Mitarbeiter. Ob sie die „Aufnahmebedingungen“ erfüllen, entscheidet das für die Anlage zuständige Kieler Finanzministerium, in dessen Auftrag die Friedhofsverwaltung die Pflegearbeiten verrichtet. Es ist der bundesweit einzige denkmalgeschützte Friedhof, der hier instand gehalten werden soll.

■ LOTTA UND DIRK SCHNEIDER

Haustierbesuch in der Sternengruppe

An einem schönen Sommertag im Mai während des Frühstücks der Sternengruppe, kommt es vor, dass sich Wespen bei offenem Fenster in die Gruppe verirren. Große Aufruhr, denn viele Kinder fürchten sich vor ihnen. Als die Wespe wieder nach draußen begleitet wurde, gab es ein großes Thema: Tiere!

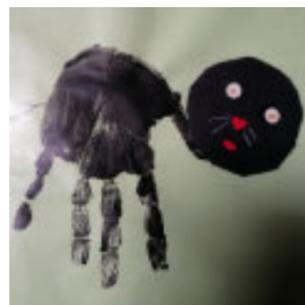
Die Kinder kamen von der Wespe zum Elefanten (der als Wandkalender an der Wand hängt) und schließlich auch auf die Haustiere, die sie zu Hause haben. Viele Kinder haben Katze, Hund, Kaninchen oder Meerschweinchen. Ein Kind hat sogar eine Schlange. Die Kinder stellten viele Fragen über verschiedene Tiere, daraufhin haben wir uns überlegt, mit den Kindern das Thema „Tiere“ zu behandeln. Verschie-

dene Tiere wurden gebastelt und gemalt, kurze Videos über Tiere verriet uns, wie lang ein Wal ist oder wie viele Zähne ein Hai hat. In unseren Erzählrunden haben die Kinder Bilder von ihren Haustieren mitgebracht und diese dann vorgestellt. Wir hatten Besuch von Hunden in der Gruppe, darunter sogar zwei Welpen. Die Kinder waren begeistert von den kleinen Kunststücken, die die Aussie

Flat Hündin Maja konnte. Auch durfte die Pfote von Maja „geschüttelt“ werden, von den Kindern, die sich getraut haben. Es war eine erlebnisreiche Zeit für die Sternengruppe, in der wir viel von den Geschöpfen der Erde lernen konnten. Ein Thema, das so vielseitig und abwechslungsreich ist und Kinder immer wieder interessiert.

Wir sind gespannt mit welchen „Tiertemenen“ die Kinder sich beim nächsten Mal beschäftigen möchten.

■ VIELE GRÜSSE AUS DER STERNGRUPPE



Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst auf dem Stadtbuchfest

Auf Initiative des Pastoralreferenten Michael Veldboer aus unserer katholischen Nachbargemeinde feierten wir dieses Jahr unseren ersten gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst im Rahmen des Plöner Stadtbuchfestes.

Das Stadtbuchfest als großes Familienfest ließ uns in der Vorbereitung darüber nachdenken, in welchen vielfältigen Beziehungen Menschen heute zusammenleben. Viele Konstellationen in der Gesellschaft fielen uns spontan ein: die klassische Familie, die Patchworkfamilie, Singles, gleichgeschlechtliche Paare, Alleinerziehende, Liebes- und Zweck-WGs, Mehrgenerationenhäuser... Wir fanden, dass das gefeiert werden muss. Und so stellten wir den Gottesdienst unter das Thema „Beziehungsweise – Zusammenleben heute“, den wir am

Sonntagmorgen um 10 Uhr auf der großen Bühne des Stadtbuchfestes feierten. Zentraler Punkt war das Angebot, die Menschen in den verschiedenen Konstellationen, in denen sie gerade den Gottesdienst besuchten, zu segnen. Dies geschah nicht, um eine sakramentale Gemeinschaft zu stiften, wohl aber um das Zusammenleben von uns Menschen zu segnen. Denn wir Menschen sind auf einen guten Zusammenhalt untereinander angewiesen. Zahlreiche Gottesdienstbesucherinnen und -besucher nahmen diese

Gelegenheit wahr, es gab anrührende Begegnungen.

Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kirchenmusiker Henrich Schwerk am Keyboard begleitet, Enja Veldboer übernahm die Lesung.

Bei strahlendem Wetter wurde der sonntägliche Familientag auf diese Weise auf dem Stadtbuchfest bunt eröffnet.

Wir danken dem Team des Stadtbuchfestes und allen Helferinnen und Helfern für die Gelegenheit und die Unterstützung und freuen uns über die Idee, den Gottesdienst auch im nächsten Jahr wieder auf dem Stadtbuchfest zu feiern.

■ PASTOR LUTZ THIELE



Fußball-Weltmeisterschaft in Katar

„Das dürfen Sie nie wieder tun!“ So eindrücklich formulierte es der Chefarzt der Segeberger Herzklinik in einem Gespräch mir gegenüber vor 12 Jahren. Was war passiert?

Ich war aufgrund einer Herzerkrankung in die Klinik in Bad Segeberg eingeliefert worden und hatte zur Kontrolle ein 24 Stunden EKG und Blutdruckmessgerät bekommen. Dieses wurde dann an einem Morgen in einem Arztgespräch ausgewertet. Der Chefarzt fragte mich, was ich am Abend vorher getan hätte. Die Werte wären sehr beängstigend. Ich sagte, ich hätte Fußball geguckt, Champions League, und daraufhin fiel dieser Satz: „Das dürfen Sie nie wieder tun!“

Also, um ehrlich zu sein, ich habe mich nicht so ganz daran gehalten. Ich liebe Fußball, und wenn ich Fußball sehe, dann steigt mein Puls deutlich. Oftmals tigere ich im Zimmer auf und ab oder muss sogar ganz rausgehen, weil ich es vor Spannung nicht aushalte.

Also, um es kurz zu sagen: Ich liebe Fußball. Deshalb freue ich mich auf diese WM. Immer zu einer EM oder WM treffen wir uns mit 4 Ehepaaren, die dann gemeinsam Fußball gucken. Wir treffen uns wirklich immer nur zum Fußball, haben sonst sogar nur wenig Kontakt. Alle bringen etwas zu Essen mit, das Essen wird durch den Gegner der deutschen Mannschaft bestimmt. Bei der Begegnung gegen Griechenland z.B. gab es dann natürlich griechisches Essen. Und wenn Deutschland gewonnen hat, gab es einen Ouzo. So unsere persönliche Tradition. Darauf freue ich mich dann immer schon lange.

In diesem Jahr ist die Vorfreude aber getrübt. Ich bin Pastor mit Leib und Seele und freue mich auf die

Adventszeit. Sie gehört für mich zu den schönsten und wichtigsten im Jahr. Und dieses Jahr gibt es eben parallel die Fußball-WM in Katar. Das hinterlässt durchaus ein gewisses Bauchgrummeln.

Und dann höre ich eben auch die vielen Stimmen der Bedenken gegen die Vergabe nach Katar, dann im Winter und ob das ganze so mit rechten Dingen bei der Vergabe vor sich gegangen ist.

Ich höre aber auch andere Stimmen. So wird Sylvia Schenk, Juristin und deutsche Sportsprecherin von Transparency International, nicht müde darauf hinzuweisen, dass sich „in keinem Land der Welt so viel zum Guten gewendet hat wie in Katar“. In der Tat konnten die Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen zu positiven Entwicklungen beitragen, von denen andere arabische Länder weit entfernt sind. Mindestlöhne wurden eingeführt, ausbleibende Lohnzahlungen unter Strafe gestellt, das Recht auf Kündigung für die Arbeiterinnen und Arbeitern durchgesetzt. Dass Schlupflöcher blieben, ändert nichts an grundsätzlich positiven Entwicklungen.

„Es gibt Fortschritte“, betont auch Amnesty-Mitarbeiterin Regina Spöttl im Nachrichtenportal Watson.de und fährt fort: „Mit einem Boykott würden diese um Jahre zurückgeworfen.“

Nachdem nun zwölf Jahre zwischen der Vergabe und dem Anpfiff der WM verstrichen sind, wird das Turnier am 20. November 2022 eröffnet. Und viele

PRO & CONTRA



werden sich die Spiele ansehen – auch in unserer Kirchengemeinde.

Ich gehöre dann auch dazu, einfach weil ich Fußball liebe.

Wenn das aber schon ist, wie es ist, sollten wir darin Chancen sehen: Parallel zum Turnier in unseren Adventsveranstaltungen etwa Fragen nach Menschenrechtskonzepten zu stellen – im Blick auf die Fifa, die UEFA, aber auch unsere Bundesligaklubs, oder nach Lieferketten zu fragen, also dem nachzugehen, unter welchen Bedingungen unsere Kleidung wo hergestellt wird, oder zu fragen, wie im Sport und unseren Kirchengemeinden noch viel stärker Themen des Klimaschutzes aufgenommen werden können. 2024 ist Deutschland Gastgeberland für die Fußball-Europameisterschaft. Dann können wir als Kirchengemeinden im Zusammenspiel mit den Sportverbänden und Kommunen zeigen, ob wir etwas aus Katar gelernt haben.

■ ROLAND SCHEEL

WARUM FROMME FUSSBALL-SPIELER NICHT IN VERSCHIEDENEN MANNSCHAFTEN SPIELEN SOLLTEN:



Nicht nur für Pastor Scheel ist Fußball eine Herzensangelegenheit. Millionen lieben das Spiel, aktiv im Verein, passiv vor dem Fernseher, und aktiv passiv im Stadion. Das größte Fußballereignis ist alle vier Jahre die WM, jedes Mal ein riesen Fest.

Wer mag das nicht, ein großes, friedliches Fest? Die kommende Runde ist in Katar und fällt in die Adventszeit, die Vorbereitungszeit auf ein anderes großes, friedliches Fest.

Wie bei jedem Fest, ist auch bei einer WM die Frage, wer es vorbereitet, und wer hinterher aufräumt. In Katar, ein Land mit 350 tausend Einwohnern, waren ab Vergabe 2010 sieben Stadien zu bauen, dazu Hotels, ein Flughafen, eine eigene Stadt. Alles gebaut von etwa zwei Millionen Wanderarbeitern aus Afrika, dem indischen Subkontinent und von weiter weg.

In Katar leben Wanderarbeiter unter dem Kafala System, demzufolge ein Arbeiter einen Sponsor braucht, meistens der Arbeitgeber, damit er ein Visum bekommt. Ist der Arbeiter

erst einmal im Land, kann der Sponsor jederzeit seine Unterstützung entziehen, was den Betroffenen zum Illegalen macht. Derart absolute Macht lädt ein zu Missbrauch. Entsprechend klagen Wanderarbeiter über inadäquate Unterbringung, schlechte Arbeitsbedingungen, fehlende Lohnzahlungen. Katar ist eines der reichsten Länder der Welt – warum Arbeiter nicht bezahlen, wenn man ein reicher Arbeitgeber ist? Vermutlich, weil der lohnsäumige Arbeitgeber den Eindruck hat, es lägen Welten zwischen ihm und seinen Angestellten.

Nun erwärmt sich das Klima im Persischen Golf, wo auch Katar liegt, doppelt so schnell wie im Weltdurchschnitt. 50 Grad Celsius sind im Sommer keine Seltenheit. Und obwohl es

in Katar verboten ist, in direkter Sonne zu arbeiten, sind die Fälle von Herzinfarkt und Nierenversagen bei jungen, vorher gesunden Wanderarbeitern alarmierend hoch.

Ein sportliches Großereignis, ganz im Geiste der Globalisierung, wird ermöglicht durch global angeworbene Arbeiter, finanziert durch die Ölindustrie, deren Dienstleistungen global so intensiv in Anspruch genommen werden, dass sich der Planet lebensgefährlich erhitzt. Lebensgefährlich für Wanderarbeiter in Katar, lebensgefährlich für uns alle.

Die Arbeit, den Kohlendioxid-Müll der Industrialisierung und Globalisierung wieder aufzuräumen, trifft uns alle. So wäre es meiner Meinung nach Zeit, nachzudenken. Nicht so sehr darüber, wie geeignet Katar ist, eine Fußball-WM auszurichten. Sondern darüber, wie wir alle gemeinsam leben und feiern können, ohne unser gemeinsames Haus weiter zu demolieren.

■ BERNHARD HAUBOLD



Familiengottesdienst

Jeden zweiten Sonntag im Monat um 11 Uhr feiern wir Familiengottesdienst. Wir singen zur Klaviermusik, wir beten, wir hören und sehen Geschichten aus der Bibel, wir sind in Bewegung. Dazu möchte ich Sie und euch gern einladen,

Groß und Klein, Jung und Alt, alle sind herzlich willkommen. Nach dem Gottesdienst gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Mahlzeit im Gemeindehaus auszutauschen, für die Kinder gibt es Bastel- und Spielmöglichkeiten.

Im Winter findet der Gottesdienst im Gemeindehaus statt. Ab Ostern feiern wir wieder in der Nikolaikirche. **Die nächsten Termine sind:**
8. Januar, 12. Februar, 12. März, 10. April (Nikolaikirche)



Energiesparen



Der kommende Winter wird kühl, denn die Heizkosten sind dabei, un- einzuheizen. Um den Haushalt vor den Folgen zu schützen, traf sich am 20. September der neu gegründete Energieausschuss, und bereitete Spar- Maßnahmen vor, die am 26. September vom Kirchengemeinderat beschlossen wurden.

Die Kirchen der Gemeinde bleiben weitgehend unbeheizt, Ausnahme sind die Weihnachtsfeiertage. In den übrigen Gebäuden der Gemeinde soll nirgends über 19 Grad geheizt werden. Darüber hinaus soll mittelfristig von Sparen auf Produktion umgestellt werden. Vorbild ist die Wärmepumpe der Johanniskirche. Immerhin hat die Nikolaikirche ein großes Dach, das

einerseits renovierungsbedürftig und andererseits beste Photovoltaik- Lage ist.

Denn das Energiesparen ist nicht mit dem Krieg in der Ukraine zu Ende. Es könnte dann sogar noch dringender werden. An dem Tag als der Kirchengemeinderat seine Spar-Beschlüsse fasste, wurden die beiden Nordstream Pipelines gesprengt. Seitdem

sprudelt so viel Methan an die Oberfläche der Ostsee, dass eine norwegische Wetterstation einen 20-prozentigen Anstieg der Methankonzentration in der Atmosphäre feststellte. Das ist ein Riesensprung und Methan ist etwa 80 mal klimagiftiger als das Kohlendioxid, zu dem es verbrannt werden sollte.

Umso wichtiger, diesen Winter die Kirchen kühl zu lassen, wie alle öffentlichen Gebäude. Wer da zurück möchte zu den Gasquellen Ägyptens, hat am 26. September noch einmal gezeigt bekommen, was das bedeutet.

■ BERNHARD HAUBOLD



©Thorben Wengert_pixelio.de

Kirchenmusik in der Kirchengemeinde Plön

Veranstaltungen in der Nikolaikirche am Markt

In der Advent- und Weihnachtszeit wird kräftig gesungen und musiziert. Der Auftakt zum neuen Kirchenjahr ist zugleich auch der Auftakt für das Projekt „...auf dem Weg zum Bachfest“, das mit vielen musikalischen Veranstaltungen

und von Musik besonders geprägten Gottesdiensten in der gesamten Holsteinischen Schweiz bis zum Sommer stattfinden wird.



Am Samstag, 26. November 2022, also dem Vorabend des 2. Advents werden um 17.00 Uhr in der Nikolaikirche **Mitglieder der Plöner und der Eutiner Kantorei** gemeinsam mit einem Orchester und Solistenensemble den Übergang vom alten ins neue Kirchenjahr mit Musik gestalten: es werden **zwei Kantaten Johann Sebastian Bachs** gegeben - die eine, die für den letzten Sonntag

des Kirchenjahres vorgesehen ist, nämlich „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ die andere ist die die Kantate „Nun komm der Heiden Heiland“, die Bach für den ersten Advent geschrieben hat.



Am, 3. Dezember 2022 um 19.00 Uhr wird wie schon im vergangenen Jahr die „Swing Company“ aus Kiel spielen, es gibt weihnachtliches im Big Band Sound - das lohnt sich.



Die Blechbläser der Nordkirche werden unter der Leitung von Landesposaunenwart Daniel Rau am 2. Advent, dem 4. Dezember 2022 um 17.00 Uhr die Musik im Kerzenschein gestalten.

Am Donnerstag, 8. Dezember um 18.00 Uhr wird unsere **Jugendband** im Saal Markt 26 auftreten und ein kleines Weihnachtsprogramm präsentieren.

Am 4. Advent ist die **Seniorenkantorei im Gottesdienst** zu hören - mit weihnachtlicher Chormusik wird der Gottesdienst mitgestaltet. Und am 24.12. um 23.00 Uhr wird traditionell in der **Kantorei Christmette** singen.

JOHANN SEBASTIAN BACH

Am 26.12.2022 wird um 17.00h in der Nikolaikirche das **Weihnachtsoratorium** zu hören sein - die Kantorei wird gemeinsam mit Solisten und Orchester die Kantaten IV-VI zur Aufführung bringen. Eintrittskarten gibt es bei der Buchhandlung Schneider und im Kirchenbüro.

Die musikalische Gruppenarbeit startet im neuen Jahr ab dem 10. Januar wieder.

REGELMÄSSIGE TERMINE

KANTOREI
19.30 - 21.30 Uhr jeden Mittwoch

SENIORKANTOREI
10.00 - 11.00 Uhr jeden Mittwoch

VOKALKREIS
dienstags 19.30 - 21.15 Uhr nach Vereinbarung

JUGENDBAND
donnerstags 17.00 Vocals
18.00 Uhr Band

KINDERGARTENSINGEN
im Regenbogenhaus und in der Kindertagesstätte an der Osterkirche, immer am Donnerstag Vormittag

www.ploener-kantorei.de
Kirchenmusikdirektor
Henrich Schwerk
Henner@Schwerk.de



Melodie: Johann Sebastian Bach, Text: Paul Gerhardt.

1. Ich steh an deiner Krip-pen hier, o Je-su, du mein Le-ben;
ich kom-me, bring und schenke dir, was du mir hast ge-ge-ben.

Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm
al-les hin und laß dirs wohl-ge-fal-len.

2. Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zueigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werthe Licht
des Glaubens in mir zugericht,
wie schön sind deine Strahlen!



4. Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer;
daß ich dich möchte fassen!

„O du fröhliche“

Ein Weihnachtslied aus Weimar

Das Lied kennt jeder, und manche mögen es sogar lieber als das unsterbliche „Stille Nacht“: Anders als die innig-zarte Weise aus dem Alpenland steht „O du fröhliche“ für die ausgelassene, strahlende Seite des Festes. Kein Wunder, stammt die ebenso muntere wie **feierlich-getragene Melodie** wohl aus dem Fundus sizilianischer Schiffer- oder Hochzeitslieder.

Aber wer hat es nach Deutschland gebracht und mit dem weihnachtlichen Text versehen? Ein barocker Hofkapellmeister? Ein Opernkomponist? Nein, es waren zwei eher nüchterne Leute aus Weimar: der Dichter, Theologe und Kulturphilosoph **Johann Gottfried Herder**, der seine Inspiration möglicherweise von einer Italienreise mit nach Deutschland brachte, und ein Privatgelehrter der pädagogischen Wissenschaft namens **Johannes Daniel Falk**, der etwas schwerfällige Verse verfasste – und als Begründer der Sozialarbeit mit Jugendlichen gilt.

Falk schrieb viel, zahllose Gedichte, ein „Geheimes Tagebuch“, ein einfühlsames Porträt Goethes; alles ist vergessen bis auf das **international bekannte Weihnachtslied**, und seine Arbeit brachte ihm auch damals weder Ruhm noch Geld. Bis 1806 die Kriegsfurie über das stille Weimar hereinbrach: Flüchtlingsfamilien in panischer Angst, zersprengte Haufen der preußischen Armee, schließlich die siegreichen napoleonischen Truppen, 50.000 Mann stark, eine zerstörerische, raubgierige, gewalttätige Soldateska.

Da wurde aus dem verträumten Privatgelehrten plötzlich **ein Held**. Falk stellte sich den Marodeuren entgegen, trieb Lebensmittel und Quartiere auf, um sie vom Plündern abzuhalten. Für die Kriegskrüppel, Obdachlosen und Hungernden leitete er Hilfsmaßnahmen in die Wege.

Und er **öffnete sein Haus** für die halb verhungerten, verwahrlosten Waisen, die mit Napoleons Soldaten durch die Lande zogen. Er mietete einen leerstehenden Hof, richtete ihn als Schule ein, suchte und fand Pflegefamilien, vermittelte den Halbwüchsigen Lehrstellen bei Weimarer Handwerksmeistern. Die **„Gesellschaft der Freunde in der Not“**, die Falk für seine kleinen Streuner gründete, war vermutlich die erste sozialpädagogisch orientierte Bürgerinitiative Deutschlands. Falks Erziehung folgte freiheitlichen, höchst modernen Prinzipien.

Den Text des strahlend-schönen Weihnachtsliedes schrieb Johannes Daniel Falk 1816, zehn Jahre vor seinem Tod, und die Menschen verliebten sich sofort in „O du fröhliche“: Der sonst eher spröde Geheimrat Goethe gestand, er sei vom **„schlichten Glanz“ des Liedes** „hingerissen“.

CHRISTIAN FELDMANN

Plöner Gottesdienste im Dezember 2022

SAMSTAG, 24. DEZEMBER

Nikolaikirche

15:00 Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel	Pastorin Lubeck
17:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst Marktplatz	Pastor Thiele und Pastoralreferent Veldboer
23:00 Uhr	Gottesdienst	Pastor Thiele

Johanniskirche

16:00 Uhr	Christvesper	Pastor Wackernagel
-----------	--------------	--------------------

Osterkirche

14:00 Uhr	Gottesdienst für die Kleinsten	Prädikantin Steil
16:00 Uhr	Christvesper	Prädikantin Steil

Niederkleveez

14:30 Uhr	Gottesdienst	Pastor Scheel
17:30 Uhr	Gottesdienst	Pastor Scheel

Kleinmeinsdorf

16:00 Uhr	Gottesdienst	Pastor Scheel
-----------	--------------	---------------

SONNTAG, 25. DEZEMBER

Nikolaikirche

11:00 Uhr	Gottesdienst	Pastorin Lubeck
-----------	--------------	-----------------

Gottesdienste der Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche

11:00 Uhr	Sonntags, Gemeindehaus Ulmenstraße 2	Prediger Mathias Witt
-----------	--------------------------------------	-----------------------

Änderungen sind aufgrund der aktuellen Vorgaben zur Corona-Situation möglich.

Gift zum Frühstück, von Lemony Snicket (Nagel & Kimche)

Lieber Leser, du willst diese Geschichte nicht lesen. Denn sie beginnt schrecklich und wird immer schrecklicher. So ungefähr fängt „Der schreckliche Anfang“ von Lemony Snicket an. Angeblich ein Kinderbuch, samt Bildern. Ich fand diesen Anfang so erstaunlich, ich las das erste Kapitel. Wie angekündigt, es war schrecklich.

Die drei Baudelaire Geschwister Violet, Klaus und Sunny verlieren ihre beiden Eltern als ihr Elternhaus abbrennt. Als nächstes kommen die Waisen in die Obhut von Graf Olaf, der ihr Vermögen stehlen möchte. Die Kinder durchschauen den Bösewicht und holen sich bei anderen Erwachsenen Hilfe. Aber die sehen kein Problem. Im Nu hatte ich die 13 Kapitel des schrecklichen Anfangs gelesen.

Am Ende schreibt Snicket an seinen Verleger, er habe trotz großer Schwierigkeiten inzwischen den zweiten

Band seines Berichts über die Baudelaires geschrieben und schicke ihn gleich ab. Saß der Mann im Gefängnis? Jedenfalls fand ich die drei Baudelaires so interessant, und die Erwachsenen, denen sie begegnen, so treffend beschrieben, ich las alle weiteren zwölf Bände von „Eine Reihe betrüblicher Ereignisse“. Langsam dämmerte mir, dass hier eine ganz große Geschichte erzählt wurde. Aber bis zum Schluss war mir nicht klar, welche genau. Ich wusste nur genau, so gestaunt hatte ich selten über Literatur.

In seinem neusten Buch, „Gift zum Frühstück“ von diesem Jahr, entdeckt Snicket beim Frühstück, dass er vergiftet worden ist. Diesen schrecklichen Anfang nimmt er zum Anlass, seinen Lesern Auskunft zu geben. Auskunft über Dinge, die Snicket erstaunlich findet, und wie er sie verwendet, seine Leser zu erstaunen. Er empfiehlt zum Beispiel, jeder solle von einem Rabbi lernen, auch Rabbis.

Wer schon mal mit Vergnügen was von Lemony Snicket gelesen hat, hier ist ein Werkstattbericht, der das Staunen, das seine Bücher unweigerlich auslösen, weiter vertieft. Wer noch nie was von Lemony Snicket gelesen hat, die beneide ich darum, den „Schrecklichen Anfang“ noch vor sich zu haben.

■ BERNHARD HAUBOLD



Beim Wiederlesen der Satanischen Verse von Salman Rushdie

Zwei Männer, Saladin Chamcha und Gibreel Farishta, stürzen vom Himmel. Terroristen haben gerade ihr Flugzeug gesprengt und nun befinden sich Saladin und Gibreel im freien Fall über dem Ärmelkanal. Zusammen mit den übrigen Passagieren, der Besatzung, dem Gepäck, und allem was sich sonst noch selbständig macht, wenn ein großes Passagierflugzeug in die Luft fliegt.

Saladin und Gibreel überleben. Gibreel, dessen Name verdächtig an den Erzengel erinnert, nimmt Saladin in seine Arme und unter seine Flügel, und sorgt für eine sanfte Landung. Und wer ist der Erzähler dieser unglaublichen Geschichte? Sagen wir so, sagt er, wer kennt die besten Lieder?

Saladin ist ein indischer Schauspieler aus Bombay. Er hat seinen Durchbruch mit „Theologicals“, religiösen Filmen. Zuerst spielt er verkleidet mit einer Elefantenmaske, später zeigt er sein eigenes Gesicht. Unter den vielen Göttern Indiens wird er selber ein Gott, bis er mit 40 hinschmeißt, nicht mehr beim Dreh erscheint, und nach England zieht.

In England hat Saladin die falsche Hautfarbe für Arbeit vor der Kamera. Also wird er Synchronsprecher, ein ganz großer, der selbst einem Henry Higgins ein Schnippchen schlagen könnte. Aber glücklich wird der Migrant zwischen Indien und England nicht. Seine ist eine Geschichte über den Schmerz von Migration, über die Unmöglichkeit, im geliebten und selbst gewählten Gastland anzukommen.

Und wo ist der große Aufreger? Die große Beleidigung? Ein Erzählstrang handelt von den Anfängen des Islam. Als die „Satanischen Verse“ im September 1988 erschienen, gab es unter manchen Moslems schnell Unmut über diesen Teil des Buchs. Es kam zu blutigen Unruhen und im November wurde das Buch in Indien verboten. 1989 rief Irans Ayatollah Khomeini

dann wegen Blasphemie zur Ermordung Rushdies auf. Rushdie, Brite mit indischen Wurzeln, musste sich jahrelang verstecken.

Wer meint, der Grund für die Causa Rushdie seien seine „Satanischen Verse“, der sollte das Buch lesen und sehen, Ressentiment sucht sich Ziele, im Roman wie in der Wirklichkeit. Rushdie wurde zum Ziel erklärt, und manche glaubten, mit einem staatlichen Ressentiment-Auftrag und einem Buch als Begründung auf der sicheren Seite zu sein. Da stand es ja schwarz auf weiß.

Allein, was genau stand da? Ich kann die Lektüre dieses Buchs nur nochmal empfehlen. Es ist eine bril-

liante Meditation zum Auftakt der Globalisierung über Kulturen und ihre (In)kompatibilität, in dem jeder sein Fett wegbekommt. Inklusiv der damaligen Premierministerin Margaret Thatcher, die ein Cameo als „Mrs Torture“ hat, und die dann bedingungslos zu Rushdie stand als die Fatwa des Ayatollah kam. Wer auf festen Grund gebaut hat, braucht sich nicht aufzuregen. Aber Steinchen wie „Mrs Torture“ aus dem satirischen Mosaik rauszupicken, ist müßig. Wer Augen hat, der lese, denn der Gesamteindruck besticht, unterhält, provoziert.

Am 12. August sprach Rushdie in Chatauqua, New York, über die USA als sicherern Hafen für exilierte Schriftsteller. Während er sprach, wurde der 75-jährige Autor von einem 24-jährigen Mann mit einem Messer attackiert und schwer verletzt.

■ BERNHARD HAUBOLD



Veranstaltungen 2022 des Vereins Lutherkirche Kleinmeinsdorf e.V.

Freitag, 28. Oktober 2022, 19.00 Uhr
-Plattdeutscher Abend mit Bärbel Bierend und ihren Riedfiddellüüd

Donnerstag, 15. Dezember 2022, 19.00 Uhr
- Weihnachtskonzert mit der Jugendband der ev. Kirchengemeinde Plön, Leitung Pastor Scheel

Wegen möglicher Änderungen bitten wir um Beachtung der home -page bzw. Zeitungen!

■ WWW.KIRCHE-KLEINMEINSDORF.DE

Sonntag, 13. November 2022, 17.00 Uhr
-Konzert mit dem Jugendchor der ev. Kirchengemeinde Bad Oldesloe, Leitung KMD Henning Münther

Donnerstag, 29. Dezember 2022, 19.00 Uhr
- „Und Friede auf Erden“, Konzert mit dem Vokalensemble „HARMONIE“



**Die
Weihnachtsgeschichte**

ES BEGAB SICH ABER...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20



**JAHRESLOSUNG 2023:
DU BIST EIN GOTT, DER MICH SIEHT.**

GENESIS 16,13